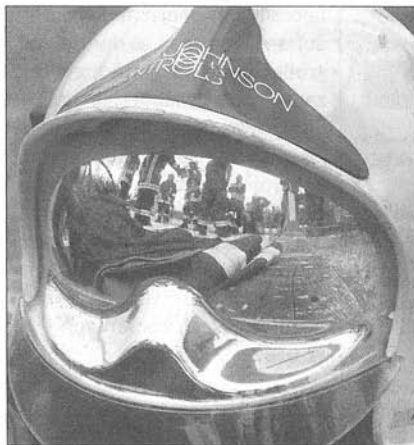


Ein Piepsen signalisiert Gefahr

In einer trinationalen Übung übten ABC-Trupps am Rangierbahnhof Muttenz das Aufspüren radioaktiver Quellen

VON UNSERER MITARBEITERIN
KORNELIA SCHILLER

MUTTENZ. Es hatte etwas Beängstigendes: Männer, verummt in ABC-Schutzanzügen, schreiten mit merkwürdig piepsenden Geräten entlang der Gleise am Rangierbahnhof Muttenz. Das Geräusch wird immer lauter, je weiter die Männer voranschreiten. Wenige Minuten später haben sie ihn gefunden: den gelben Behälter mit dem schwarzen Gefahrensymbol für radioaktive Strahlung. Bei der jährlichen Strahlenschutzübung der Nationalen Alarmzentrale des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz in der Schweiz (NAZ) wurde am Dienstagnachmittag einmal



Der Helm schirmt Strahlen ab.

mehr der Ernstfall geübt.

Die Übung war aber nur ein Teil einer groß angelegten trinationalen Übung im Dreiländereck, denn Katastrophen machen bekanntlich nicht vor Ländergrenzen halt. Bei der Übung am Dienstagnachmittag wurden zwei Messverfahren für das Aufspüren radioaktiver Quellen gezielt miteinander kombiniert. Zuerst kreiste ein Helikopter der Schweizer Luftwaffe im Tiefflug (90 Meter Abstand vom Boden) über das Gelände rund um den Rangierbahnhof in Muttenz und maß die Radioaktivität am Boden. Mittels eines hochsensiblen Messgeräts wird im Tiefflug die Quelle geortet. Via GPS wurden



In dicker Schutzkleidung untersucht der ABC-Trupp das Gelände.

FOTOS: KORNELIA SCHILLER

die Daten zum Schadensplatzkommando, der Einsatzzentrale der Übung, übertragen und eine Karte erstellt, die den Einsatzkräften aufzeigte, wo sich die radioaktiven Quellen befinden.

„Drei Quellen hat der Helikopter ausfindig gemacht“, stellte Martin Brack, der Schadensplatzkommandant bei seinem zweiten Rapport am Dienstagnachmittag um 14. 45 Uhr fest und gab das Kommando an die ABC-Einsatzgruppenleiter weiter. Die Männer des ABC-Zuges der kantonalen Zivilschutzkompanie und die ABC-Wehr des Kantons Baselland machten sich in Sekundenschnelle für ihren Einsatz bereit. Gefolgt von einer Gruppe neugieriger Journalisten machten sich die 30 Einsatzkräfte auf, wurden gefilmt und geknipst wie sie ihre Arbeitskleidung mit geübten Handgriffen anlegten und sich dann in drei Gruppen auf die Suche nach der strahlenden Quelle begaben.

Ihre Bewegungen glichen irgendwie denen von Neil Armstrong, als jener auf dem Mond spazierte. „Man ist gezwungen so zu gehen“, erklärte ABC-Feuerwehrmann Francesco Augello. Die Männer seien durch das Atemschutzgerät sehr eingeschränkt in der Bewegung. Sobald

man den Kopf zu weit drehe, rutsche die Maske beiseite und das sei im Ernstfall gefährlich.

Ausgestattet mit Dosisleistungsmessern versuchte der Trupp der radioaktiven Quelle auf die Spur zu kommen. Dazu hatten die Fachleute des Kompetenzzentrums ABC der Armee radioaktive Quellen in der Größe von Zuckerwürfeln auf dem Gelände des Rangierbahnhofs versteckt. Das Material war in einem geschlossenen Behälter verborgen – zur Sicherheit aller Beteiligten. Mit einem lauten Piepen machten die Messgeräte ihren Benutzern deutlich, dass sie sich der Quelle unaufhaltsam näherten. Nach einer halben Stunde Suchaktion waren alle strahlenden Quellen geborgen.

Doch damit war die Arbeit für die ABC-Trupps nicht getan. So einfach wie ein Feuerwehrmann, der nach getaner Arbeit einfach aus seinem Anzug schlüpft, geht es bei diesen Sondereinsatzkommandos nicht zu. In einem eigens abgeriegelten Bereich, der durch ein gelbes Absperrband mit der Aufschrift Sperrzone gekennzeichnet war, maßen Kollegen die Strahlung. Lag der Wert unter der kritischen Marke, was er bei allen Einsatzkräf-

ten tat, konnten die Männer ihre Schutzkleidung ablegen. Zum Vorschein kamen verschwitzte Gesichter, auf denen man deutlich die Abdrücke der Atemmaske abzeichneten.

Auf die Frage, wie warm es in so einem Schutzanzug ist, antwortet Feuerwehrmann Augello mit einem Schmunzeln: „Wie in einer Sauna.“ Um Viertel vor Vier erinnern nur noch Fetzen eines gelben Absperrbandes daran, was vor einer Stunde hier stattgefunden hat.

INFOBOX

DIE ÜBUNG

Die Trinationale Übung zum Orten von radioaktiven Quellen dient dem Verbessern der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Katastrophenschutz. Die Nationale Alarmzentrale der Schweiz veranstaltet jährlich eine Strahlenschutzübungswoche, in die dieses Jahr auch das Dreiland eingebunden wurde. Mit dieser gemeinsamen Übung sollen Stärken, aber auch die Schwächen der Zusammenarbeit aufgezeigt werden.

lia